



Quartierverein Rombachtäli

Das Tal der ungeahnten Schätze



Der Quartierverein bei der Gründung: Virginia Spiess, Sylvia Lüthi, Jürg Furter, Margareta Baldenweg, Rocco Umbescheidt, Harald Trutmann, Jasiane Trutmann, Werner Bürge Baldenweg, Yvonne Umbescheidt, Harald Fuchs, Jürg Furter, Stefan Lüthi

Bild: zlvj

Er wurde durch seine Projekte in Nepal bekannt, wurde 2015 dafür zum Aargauer des Jahres gewählt. Nun engagiert sich Rocco Umbescheidt für die Region und gründete den «Quartierverein Rombachtäli», den ersten Quartierverein Küttigens.

«Man arbeitet 10'000 Kilometer entfernt von zu Hause, setzt Projekte für 80'000 Menschen um, die auch in Nepal den Nachhaltigkeitsdimensionen entsprechen müssen und merkt dann, dass man auch vor seiner eigenen Haustüre nachschauen muss», so ging es dem Aargauer des Jahres 2015, Rocco Umbescheidt. Deshalb gründete er mit seinem Team den ersten Quartierverein Küttigens, den Quartierverein Rombachtäli.

Kulturen verbinden Das 42'000 Quadratmeter kleine Rombachtäli ist von drei Seiten von Wäldern umgeben, die direkt an die Naturschutzgebiete Küttigens angrenzen. Der Rombach fliesst entlang des Rombachtälis in die Aare ab. Elf Mehrfamilienhäuser, 21 Reihenfamilienhäuser und sechs Einfamilienhäuser sorgen für eine hohe Verdichtung. Knapp 300 Menschen leben im Rombachtäli. 46,6% kommen aus dem Ausland. Eritrea, Serbien, Portugal, Deutschland, Kosovo und viele mehr. «Der Quartierverein soll die Kulturen und alle Nachhaltigkeitsdimensionen (Ökologie, Soziales und Ökonomie) verbinden. Wir wollen Dinge machen, die im Rombachtäli noch nie gemacht wurden», so die Idee. Quartierfeste, interkulturelle Stammtische, Bachreinigung oder Naturschulen, an Ideen mangelt es dem Verein nicht. Jahr für Jahr, soll es interaktiver und spannender werden. Voraussetzung dafür ist, dass die Bevölkerung sich engagiert.

Zusammenleben mit kritisch bedrohten Tierarten «Bevor man etwas verändert, muss man zuerst schauen, was für eine Grundlage man hat», sagt Rocco Umbescheidt. So machte sich der Quartierverein daran, diese zu ergründen. Gerade im Bereich der Natur wurde Spannendes entdeckt. Deshalb liegt neben dem Interkulturellen der zweite Schwerpunkt des Quartiervereins auf dem Naturschutz. «Wir wussten gar nicht, dass wir mit kritisch bedrohten Tierarten zusammenleben», staunt Rocco Umbescheidt noch immer, zeigt

Fotos vom Feuersalamander und der Ringelnatter, spricht von Sichtungen des Eisvogels und der Gelbbauchunke. «Und der Feuersalamander trägt sogar die Farben der Gemeinde.»



Der Feuersalamander



Die Ringelnatter

Schützen, was man hat «Im Hinblick auf nachfolgende Generationen und



Das Rombachtäli birgt ungeahnte Schätze

mit dem Blickwinkel auf alle Nachhaltigkeitsdimensionen müssen wir unser Tal so erhalten, dass kritisch bedrohte Arten, die besonders empfindlich auf Eingriffe und bauliche Veränderungen sind, erhalten bleiben», formuliert Rocco Umbescheidt das Ziel. Er erhofft sich einen Schutzcharakter für das Tal und das Gemeinde und Kanton einen entsprechenden Blickwinkel dafür erhalten und zitiert Tim Kasten, stellvertretender UNEP-Direktor: «Die Kosten für eine Wiederherstellung beschädigter Ökosysteme sind zehnmal höher als für Naturschutz.»

Seit vier Monaten laufen strukturierte Erhebungen zu kritisch bedrohten Arten im Tal, da bisher kein Naturinventar existierte. «Im Frühjahr, wenn viele Tiere aus der Winterstarre und dem Winterschlaf kommen, wird es noch einmal richtig abgehen», vermutet Rocco Umbescheidt.

Spannend wird auch, mehr über die im Rombachtäli und den Wäldern befindlichen Stollen zu erfahren. «Das es mehrere jahrhundertealte und lange Schächte gibt, ist bekannt. Darüber, was in den Stollen und Gängen lebt, weiss man noch nichts», sagt Rocco Umbescheidt. Es bleibt weiterhin spannend im Rombachtäli, biologisch, interkulturell und auch geschichtlich.

«Viele Vorurteile und Unwissenheit haben dieses Tal bisher geprägt. Unser Verein findet es wichtig, dass das Tal mit seinen wunderbaren Schätzen transparent und in all seinen Facetten dargestellt und geschützt wird», sagt er. Wollen Sie mehr über das Tal und den Quartierverein wissen, besuchen Sie die Homepage www.rombachtaeli.ch. SAH

Aus Burg wurde Ruine Königstein



Im Jahre 1278 wurde die Burg Königstein durch die Kienberger erbaut, die von dort ihre Herrschaft über Küttigen und Erlinsbach zu einer Vogtei ausgestalteten. Schon um 1400 wurde sie aufgegeben – denn im Jahre 1454 ist sie bereits Ruine und wird als «klein abgand ding» erwähnt. Die kleine Burganlage war geschützt durch einen doppelten Graben. Auf dem höchsten Punkt des Felskopfes erhob sich ein etwa 35 auf 15 Meter messender Baukomplex. Möglicherweise bestand die Burg einst aus einem wehrhaften Wohnbau, an den sich jüngere Bauten angeschlossen. Das Stift Beromünster hatte ebenfalls Besitz und Rechte. 1535 kam die seit 1415 zum bernischen Staatsverband gehörende Herrschaft Königstein direkt an Bern und wurde Bestandteil der

Landvogtei Biberstein. Das Stift Beromünster hatte seine Rechte bereits ein Jahr zuvor an Bern abgetreten. Nur das Recht zur Einsetzung des Pfarrers blieb ihm noch erhalten, das erst 1853 durch den Tausch an den Kanton Aargau überging. 1798 wurde Küttigen dem helvetischen Kanton Aargau zugeschlagen, um dann 1803 Bestandteil des heutigen Kantonsgebietes zu werden.

Besuchersinformationen Von Küttigen her die Strasse nehmen bis zur Bushaltestelle Benker-Klus. Hinter der Haltestelle steigt ein Felsgrat steil hoch, ein schwer erkennbarer Pfad führt den Grad entlang zur Burg. Detaillierte Landkarte empfehlenswert. Wenige Parkplätze bei der Bushaltestelle unterhalb der Burgruine. Diese ist jederzeit frei zugänglich.

Alles vom Profi für Hof, Land, Forst und Hobby!



Staffleggstr. 41 5024 Küttigen Tel: 062 827 14 14 guthauser-gmbh.ch

64846



Bis zu 50% auf ÖV, Hotels und Markenerlebnisse

Erleben Sie die Schweizer Firmenlandschaft mit exklusiven Vorteilen.



Mitglieder erhalten attraktive Ermässigungen auf Anreise, Hotel und Markenerlebnisse vor Ort. Mehr Infos unter:

raiffeisen.ch/schweizer-marken

RAIFFEISEN

64893